



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Rechenschafft wegen der Sünden/ welche erfolgen auß Mangel der
fleißigen Obsicht auf die Kinder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Rechenschaft der Haus-Väter an dem Tag des Gerichts 2c. 667

euch zugemessen werden / sagt der heilige Ambrosius : Ad negligentiam patris refertur dissolutio Filiorum. Euch wird die Schuld gegeben werden / und ihr werdet müssen Rechenschaft geben von allen Sünden / die euere Kinder begangen. Diweil ih sie nit besser gezogen und unterwisen habt / sagt Origenes : Omnia, quae deliquerint Filii, de parentibus requirentur, qui non erudierint Filios suos. Alsdann wird euch Christus fürweisen / und sehen lassen euere Kinder / die in ihren Sünden gestorben und verdorben; wie auch die sege / die von eueren Kindern in seiner Gnad wohl wären erzogen worden / wann sie von

Orig. 1. 1.
in Job.

euch ein gute Zucht gehabt / und in seiner Gnad gelebt hätten. Er wird euch auch zeigen andere Elteren / die ihre Kinder wohl erzogen / und die unersterbliche Frucht ihrer guten Kinderzucht / zu seiner Rechtfertigung / und zu euere größerer Schand. Darauß / O ihr Unglückselige / werdet ihr anhören müssen das Urtheil der ewigen Verdambnuß wegen euere Nachlässigkeit / und Sorglosigkeit / mit welcher ihr das Reich des Teuffels vermehret habt durch unzählig Sünden / welche aus euere Sorglosigkeit bis dahin erfolgt seynd : In tertiam & quartam generationem.

Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen aus Mangel der fleißigen Obacht auf die Kinder.

23. **W**ir wollen das Obige noch weiter und genauer betrachten; weil nichts zu vil seyn kan in einer so wichtigen Sach. Was für eine Rechenschaft werdet ihr zu geben haben von dem Fleiß und Wachtsambkeit womit ihr hätter beobachten sollen / was euere Söhne und Töchteren für Gesellschaft gehabt. Jacob der Patriarch hat den Joseph seinen Sohn ausgeschiedt / umb zu sehen; was seine Brüder machten / daß er ihm solches wider sagen sollte : Renucia mihi, quid agatur. Der Isai hat gleichfalls seinen Sohn den David gesandt / nit nur zu sehen; was seine Brüder machten / sondern auch mit wem sie zu thun hätten / und in Gesellschaft wären : Fratres tuos uisitabis, si recte agant, & cum quibus ordinati sunt, discas. Du solst deine Brüder besuchen / und sehen / ob es wohl stehet mit ihnen / und mit wem sie verordnet seyn. Was für einen Fleiß hast du / mein Haus-Vater / umb zu erfahren / und dich zu erkundigen von deinen Kinderen / wie sie sich verhalten; ob sie Gott fürchten / ob sie die heilige Mess hören / ob sie die Fasten halten / ob sie beichten und communicieren? was hast du für ein Sorg / umb zu wissen / was sie Gutes lehren von dem Lehrensteck / deme du sie anvertrauet hast : wie die Bass / die Gwatterin oder die Nachbarin beschaffen / mit welcher du die Töchter umgehen laßest? wer kan erzehlen alles Ubel / so da entsethet aus Abgang diser Obacht / und wachrsamer Sorgfalt? Ist es ein seltsame Sach / daß offtermahlen / wie der heilige Hieronymus sagt / die Elteren die allerletzte seynd / die da innen werden das üble Verhalten ihrer Kinder / und Hausgenossen / und daß ein ganze Nachbarschaft singt und sagt von der Aergernuß / die sie geben / ehe es ihnen zu Ohren kombt : Solemus mala domus nostrae scire novissimi, & liberorum ac conjugum vitia vicinis canentibus ignorare. Wer wird zugsam sagen können / was für Sünden erfolgen / wann man die Kinder bösen Lehr- und Hofmeistern anvertrauet? der heilige Christl. Wecker. 1. Theil.

Gen. 37.

1. Reg. 17.

Hieron, ad Job.

Hieronymus sagt / Alexander der Grosse / habe niemahlen mehr hindan gelegt die böse Sitten / die er von Leonide seinem Lehrmeister / da er noch klein war / angenommen hatte: Leonidis Pædagogus sui non potuisse carere vitiis, quibus adhuc parvulus fuerat infectus. Wer kan sagen / was übles erfolgt / wann man die Töchteren solchen Persohnen übergibt / die nit sicher seynd? was wird ein junges Fräulein von einer Hoffärtigen anders lehren / als die Hoffart? Qui communicat cum superbo, induet superbiam. Was wird es von einer Eytlen und Unverschambten anders lehren / als Eytelkeit und Leichtfertigkeit? Qui se jungit fornicariis, nequam erit.

Hieron, ad Lectam.

Ecl. 13.

24.

Am allermeisten wolte ich / daß man betrachtere / was übles erfolgt / wann man die junge Leuth fern aus / und eingehen laßt / wo sie wollen / bey Nachbahren / bey Verwandten / und Bekandten; und sonderlich / wann man die Töchter allein laßt bey dem / der sie beyrahen wil. Soll wol in der Christenheit ein so unzümblicher Mißbrauch geduldet werden? Es ist ja wider alle Vernunft und gute Ordnung / daß ein Jüngling alle Grund den freyen Zugang haben solle zu der Tochter / die weil er sich mit ihr zu verhehlichen gedacht ist. Ihr werdet mir villeicht sagen / daß der Jacob vor der Hochzeit vil Jahr lang in seines Schwehers Haus eingangen seyr. Das ist wahr / aber mercket / was sich begeben hat. Siben Jahr lang hat Jacob dem Laban umb die Rachel / seine Tochter / dienen müssen. Nachdem aber die Jahr vollendet waren / hat er ihm betrüglicher Weis / an statt der Rachel / die Lia zugeführt / und beygelegt : Vespere filiam suam Liam introduxit ad eum. Hat er sie gekennet? nein : sie waren die ganze Nacht besammen / und Jacob wuste nicht bis Morgen / daß es Lia wäre : Facto mane vidit Liam. Da es Tag worden / sahe er die Liam. Ein Wunderding! haben sie dieselbe Nacht nit miteinander geredt / und gehandelt? wer wil daran zweiffeln / und kennet er sie dannoch nit? nein / sagt Abulensis : Jacob cognovit Pppp 2 Liara

Gen. 23.

Rechenſchaft der Hauß-Väter an dem Tag des Gerichts/rc. 669

ſchwarze Dinten / wie Pech. Der Stahl / und der Feuerſtein ſeynd gang kalt / werden ſie aber zuſammen geſchlagen / was ſihet man anders als Funcken / Feuer und Flammen? der Mann und das Weib ſeynd wie die Stück / woraus die Dinten gemacht wird; ſie ſeynd wie der Stahl / und der Feuerſtein. So lang ſie abgeſonderet ſeynd / bleiben ſie weiß / und kalt. Kommen ſie aber zuſammen / was kan anders erfolgen / als daß ſie von abſcheulichen Sünden ſchwärzer werden / als ein Dinten / und daß das Feuer der Begierlichkeit in ihnen entzündet / und von deſſen auſſchlagenden Flammen die Welt geärreret werde? was kan anders entſtehen aus der Lieb- aus der Zuſammenkunfft / und vertraulicher Gemeinſchaft ſolcher Perſohnen / als Sünden / die ſich immer veremehren / und von Tag zu Tag weiter ausbreiten? Frage man Ter- tulliauum darumb / woher die Sünd der Eya kommen / und was daraus Ubelſ entſtanden / und noch entſtehen wird biß zu End der Welt? ſo wird er ſagen / dieſes alles ſeye daher kommen / diewel ſie noch als ein Fräulein mit dem Adam Sprach gehalten / ehe er ihr würcklich- cher Ehemann geweſt. Daher hat den An- ſang genommen die Sünd der Eya / die Sünd des Adams / und die Sünden aller ih- rer Nachkömmlingen : Quod non ſuſtinuit ſola circumventa / ſed apud Adam / nondum maritum / impatiens etiam tacendi eſt. Die- weil die Eya nit allein geblieben / da ſie ver- ſucht war / ſondern zu dem Adam kommen / der noch nit der Ehemann war / bey dem ſie nit hat ſchweigen können. Sehet da bey dieſem Beyſpihl / was Ubelß zu gewarten / wann die Töchter mit denen / die noch nit ihre Männer ſeynd / zu vil beſammen ſeynd / und geheime Geſpräch mit einander halten.

27. Wie werdet ihr euch dann verantworten wegen ſo vieler Sünden / die alle von euerer Nachläſſigkeit und Sorgloſigkeit herkommen ſeynd? wie werdet ihr beſtehen bey Chriſto dem HERN / der ſein Leben gegeben hat für die Seelen eurer Kinder? wie vermeynet ihr / daß euch der Richter der Lebendigen und der

Tödden empfangen werde? Es wird dieſes gnugsamb angedeutet in dem Buch Levitici. Ulda iſt unter den Vöglen / die Gott von ſei- nem Altar verwirfft / auch der Strauß: Hac Levit. 11. ſunt / quæ de avibus vitanda ſunt vobis: aquila - - - struthionum &c. Und bey dem Pro- pheten Jeremia ſagt Gott von der Tochter Iſrael / daß ſie unbarmherzig ſeye / wie der Strauß in der Wiſte: Filia populi mei cru- delis ſicut ſtruthio in deſerto. Iſt dann der Strauß: Vogel von dem Altar verivorffen wegen ſeiner Grausamkeit? Ja. Und eben dieſer Urfach halben wird auch ein übler Hauß- Vater von Gott verworffen. Wiſſet ihr / in wem die Unbarmherzigkeit des Strauſſen beſtehet? der heilige Job zeigt es an / da er von dieſem Vogel ſagt: Reliquit ova ſua in terra / Er laßt ſeine Eyer ligen auf der Erden; er brütet ſie nit aus; er fragt nichts darnach / wann ſie ſchon vertretten werden: Obliviſci- tur / quod pes conculcet ea. Er achtet ſie ſo wenig / als wann ſie nit ſein wären: Dura- tur ad filios ſuos / quali non ſunt ſui. Abulen- ſis ſagt weiter: Tanta caliditatis eſt / quod ferrum deglutit / digerit / & conſumit. Der Strauß hat einen ſo hitzigen Magen / daß ee auch das Eysen verſchluckt verdäuet / und ver- zehret. O du unbarmherziger Strauß; du wirſt zu dem Altar GOTTES niemahl zug- laſſen werden. Aber Ihr Väter und Mütter! ihr ſeyd noch vil unbarmherziger / als dieſer Vogel! Crudelis ſicut ſtruthio. Die Tochter / die ihr erzeuget / und mit Schmerzen gebohren habt / die laßt ihr ligen auf der Er- den / wo jederman vorbeß geht / ihr laßt ſie in größter Gefahr; ihr laßt ſie zertretten von ſei- nem leichtfertigen Jüngling / der zu ihr kommt / mit ſeinem Schmeichlen / und Liebköſen. Ihr ſehet es / und dennoch könnet ihrß verſehen / und ein ſolches Eysen verdäuen. Was wird daraus erfolgen / als unzahlbare vil Sün- den? was anders / als daß du wegen dieſer Un- barmherzigkeit gegen deinem Kind auf ewig von Gott verworffen werdeſt? Viſcans iniquitatem patrum in filios.

✽)C✽

Der ſechſte Abſatz.

Rechenſchaft von den Sünden / welche geſchehen wegen Unterlaſſung der Straff und Züchtigung der Kinderen.

28. Es werden die Elteren ſehr ſtrengere Re- chenſchaft geben müſſen nit allein wegen ihres Unleiß und Nachläſſigkeit in der Kinderzucht / ſondern auch wegen Unterlaſſung der Straff und Züchtigung ihrer Kinder / und wegen der Sünden / die hieraus entſtehen. Wie? ein Vater / der anhört die unſchambahre Wort ſeines Sohns / an ſtatt daß er ihn ſtraffen ſolt / darff er ihn dar- umb loben / und ein Gefallen daran erzeigen? Dieſes hat auch Fabius Quintilianus ein Heyd / für ein groſſe Schand gehalten: Gaudemus / ſi quid licentius dixerint / & riſu / & oſculo ex-

cipimus. Mancher Vater / wann er höret / wie der Knab / da er kaum noch rechtreden kan / einen Fluch und Schwur heraus thut / laßt ihmß gefallen / als wann er gar was artliches geredet hätte. Ein anderer / der da ſihet das Kind weinen und ſchreyen / wann man ihm nit nach ſeinem Willen thut / züchtiget es nit / ſondern / damit es nur nit weine / ſpricht er ihm zu / daß es auf denjenigen ſchlage / der ihm Leids gethan hat / und lehret es alſo an zu der Nachgierigkeit. Was iſt das / O ihr E- lteren! für wen erziehet ihr euer Kinder? für Gott? oder für den Teuffel? habt ihr ſie tauffen

Yppp 3

Terrull.
lib. de pa-
nientia,

Quintil.
l. 1. Orat.
Inſtit. c. 3.

S. Bonav. in
Thren. 4.